



Dimitri Kuster, Kindergarten Christine Röthlin, Stettbach

**Schule Schwamendingen Informationen für den Schulkreis Schwamendingen**

**April 2006**

**AUS DEM SCHULKREIS**

von Res Rickli, Schulpräsident

**LIEBE ELTERN**

Der Winter hat sich dieses Jahr lang gehalten, doch nun ist der Frühling endgültig wieder da. Kinder und Jugendliche sind wieder häufiger draussen und das ist gut so. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, wie wichtig Bewegung für die Heranwachsenden ist – und nicht nur für diese.

Doch Bewegung, Geschwindigkeit und Energie sind nicht gefahrlos. Wir empfehlen deshalb den Kindern und Jugendlichen bei schnellen Sportarten wie Radfahren und Skaten immer einen Helm zu tragen. Lesen Sie dazu unseren Artikel auf Seite 2 und 3.

Als Erwachsene sind Sie immer Vorbild, ob Sie wollen oder nicht. Das gilt auch beim Helm tragen. Probieren Sie einmal aus, wie sich ein moderner Helm trägt. Das hat nichts mehr zu tun mit den alten schweren und heissen Kübeln und schon gar nicht mit einem Militärhelm. Ich selber weigerte mich sehr lange, mit einem Helm aufs Velo zu steigen. Unterdessen „stimmt etwas nicht“, wenn ich ohne Helm fahre. Einen Helm zu tragen ist so sehr Gewohnheitssache wie Gurten tragen im Auto.

**GRUNDSTUFE**

Ab Sommer 2006 macht der Schulkreis Schwamendingen am kantonalen Schulversuch Grundstufe mit. Im Mattenhof und im Saatlen führen wir je drei Grundstufenklassen. In der Grundstufe sind die Kinder in der Regel drei Jahre. Danach können sie lesen, schreiben und rechnen und treten deshalb gleich in die zweite Klasse ein. Unser Artikel im Innern dieser Ausgabe gibt Ihnen ein Bild über diese viel versprechende neue Schulform.

Die Eltern der neuen Grundstufenklassen werden zusätzlich zu Informationsabenden eingeladen, an welchen auch die beteiligten Lehrpersonen anwesend sind. Sie bereiten sich jetzt schon intensiv vor und freuen sich auf den Start am 21. August 2006.

**NEUES ERSCHEINUNGSBILD**

Haben Sie es bemerkt? Unser Info Schule Schwamendingen hat sich etwas verändert. Wir passen uns damit dem neuen städtischen Erscheinungsbild der Stadt Zürich an. Alle Dienststellen der Stadt tragen ein normiertes Logo und überall werden die gleichen Schriften verwendet. Trotzdem haben wir weiterhin grosse gestalterische Freiheiten, und wir werden uns Mühe geben, das Blatt weiterhin lesefreundlich und attraktiv zu gestalten.

*A. Rickli*

2 | Grundstufe



2 | Velohelme tragen



3 | Pestalozzi-Bibliothek



4 | Leutschenbach



5 | Mittagshort Friedrichstrasse



6 | Klassenlager



**Impressum**

**Herausgeberin**

Stadt Zürich  
 Kreisschulpflege Schwamendingen,  
 Postfach, 8051 Zürich

**Redaktion**

Eveline Daubenmayer, Res Rickli,  
 Daniela Ruzzini, Barbara Fotsch

**Schlussredaktion und Layout**

Barbara Fotsch  
[schule.schwamendingen@swissinfo.org](mailto:schule.schwamendingen@swissinfo.org)

**Druck**

gdz AG Zürich

# GRUNDSTUFE IN SCHWAMENDINGEN

Text: Eveline Daubenmayer, Kindergartenpräsidentin

Foto: Catherine Walter, Bildungsdirektion Kanton Zürich

Ab dem kommenden Schuljahr macht der Schulkreis Schwamendingen im kantonalen Schulversuch Grundstufe mit. In den beiden Schulhäusern Mattenhof und Saatlén werden je 3 Klassen gebildet.

Die Grundstufe ist eine neue Schulstufe, die zwei Jahre Kindergarten und die erste Klasse der Primarschule zusammenführt. Die Klassen werden jahrgangsgemischt geführt. Dabei wird ein hoher Grad an Individualisierung angestrebt. Neben den bisherigen Schwerpunkten der Kindergartenpädagogik widmet sich die Grundstufe der Einführung in die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. In der Regel wird die Grundstufe in 3 Jahren durchlaufen, kann aber auch in 2 oder 4 Jahren absolviert werden.

Der Regierungsrat hat am 10. September 2003 einen Schulversuch Grundstufe beschlossen. Das Grundstufenmodell wird nun in einem von 2004 bis 2009 dauernden Versuch im Kanton Zürich erprobt.

Seit Schuljahr 2004 nehmen 17 Grundstufenklassen in sieben Gemeinden und einem Zürcher Stadtkreis am Schulversuch teil. Seit Schuljahr 2005 erproben weitere sieben



Gemeinden sowie je ein Schulkreis in Winterthur und Zürich die Grundstufe in insgesamt 23 Klassen. Für den Start des Schulversuches ab Schuljahr 2006 sind nochmals 34 Klassen aus 9 Gemeinden und einem Zürcher Schulkreis (eben Schwamendingen) aufgenommen.

Eine Grundstufe wird in der Regel von zwei Lehrpersonen (1 Kindergärtnerin, 1 Primarlehrerin) mit einem Pensum von 36 Lektionen pro Woche geführt. Eine schulische Heil-

pädagogin gehört zum Grundstufenteam. Die wöchentliche Unterrichtszeit für die Kinder beträgt 20, im letzten Grundstufenjahr 24 Lektionen pro Woche.

Konkret bedeutet dies, dass die Kinder im 1. und 2. Grundstufenjahr den Unterricht jeden Vormittag besuchen (Blockzeiten), diejenigen Kinder im 3. Jahr zusätz-

lich noch an zwei Nachmittagen. Während der Hälfte der Unterrichtszeit arbeiten die beiden Grundstufenlehrpersonen im Teamteaching. Im Anschluss an die Grundstufe treten die Kinder direkt in die 2. Klasse der Primarschule ein.

Die Eltern derjenigen Kinder, welche im Sommer in die Grundstufe eintreten, werden an speziellen Elternabenden informiert.  $\Delta$

Für Fragen steht Ihnen die Präsidentin der Kindergartenkommission zur Verfügung.

Eveline Daubenmayer  
Tel. 044 325 37 19

Mehr Informationen zum Thema finden Sie unter [www.vsa.zh.ch](http://www.vsa.zh.ch)

## HELM AUF!

Text: Dr. med. Reto Agosti, Neurologe am Kopfwehzentrum Hirslanden

Der Rausch und die Bequemlichkeit der Geschwindigkeit beim Fortbewegen ist für uns Menschen mit Gefahren verbunden. Schulkinder kennen die Freude an der Geschwindigkeit mit Velo, Skatboard oder Minitrotti – doch die Gefahren kennen sie oft noch nicht. Durch Stürze oder Kollisionen kommt es zu Verlet-

zungen: Zum Beispiel Prel-

„Ich trage keinen Velohelm, weil mein Helm kindisch ist.“

lungen, Knochenbrüche und leider auch Kopfverletzungen. In der harten Schale des Schädels verbirgt sich das zwar gelatineartig weiche,

aber extrem wertvolle und daher besonders schützenswerte Gehirn. Die meisten leichten Hirnverletzungen gleichen Abschürfungen oder Beulen, d.h. Blutungen im Gehirn. Wie die meisten schon wissen, kann sich das verletzte Gehirn nicht mehr erholen. Hirnzellen, die einmal verloren sind, sind es für immer. Leider kann es auch zu viel schwereren Verletzungen als einer Hirnerschütterung oder

Lesen Sie weiter auf Seite 2

„Ich will einen Velohelm, weil manche cool aussehen.“



# LEUTSCHENBACH: ES WIRD WIEDER GEBAUT

Text und Fotos: Daniel Kern, Schulleiter Leutschenbach

arbeitet. Die Struktur des Untergeschosses ist von der benachbarten Fussgängerbrücke aus gut zu erkennen.

Der lange Winter hat seinen Tribut gefordert. Die Eröffnung des Schulhauses Leutschenbach wird sich verzögern.

„Gegenwärtig hat Väterchen Frost die Baustelle fest in seinem eisigen Griff. Nur einige wenige Arbeiten können bei diesen tiefen Temperaturen erledigt werden.“

So endete der Beitrag zu diesem Thema in der Februar-Ausgabe. Die erhofften günstigeren klimatischen Bedingungen liessen leider noch einige Zeit auf sich warten. Daher mussten die Bauarbeiten während einiger Wochen vollständig eingestellt werden. Die mächtige Bodenplatte aus Beton war buchstäblich tiefgefroren. Diese Tatsache verunmöglichte es den Fachleuten, darauf die Wände des Untergeschosses zu betonieren. Die Kälte der Bodenplatte würde dem darauf zu liegenden kommenden Beton sofort viel Wärme entziehen. Das im Beton enthaltene Wasser würde somit gefrieren und undichte Verbindungen zwischen Bodenplatte und Mauerwerk wären das Resultat.



Dies musste unbedingt verhindert werden, steht der Bau doch mitten in einem Grundwassergebiet. Die Folgeschäden wären immens und nicht zu verantworten.

## NEUER ZEITPLAN

Der ursprüngliche Zeitplan konnte somit nicht mehr eingehalten werden. Die Fachleute des Hochbaudepartements und die Architekten sahen sich gezwungen, einen neuen Zeitplan zu berechnen. Die Eröffnung der Schule Leutschenbach wird demnach auf Beginn des Schuljahres 2008/09 erfolgen. Begünstigt durch die nun der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen wird auf der Baustelle wieder intensiv ge-

Bereits aber beschäftigen sich die Arbeiter mit der Schalung der Decke. Das Untergeschoss wird sich demnach in Kürze den Blicken von aussen entziehen. Am augenfälligsten sind zurzeit die sechs mächtigen stählerne Dreibeinstützen, welche in Zukunft die gesamte Last des Schulhauses tragen werden.

Auf einem Montageplatz gleich neben der Baugrube setzen Metallbaufachleute die ersten stählernen Träger des Fachwerks zusammen. Mit der Aufrichte der Fachwerkteile kann anfangs Mai gerechnet werden.  $\Delta$

## HELM AUF!

Fortsetzung von Seite 2

„Hirnbeule“ kommen, v.a. wenn grössere Geschwindigkeiten bei einem Unfall eine Rolle gespielt haben. Die Folgen können längere Bewusstlosigkeit und oft schwere, bleibende Schäden sein.

„Ich trage keinen Helm, weil ich keinen habe.“ (Jurica, 4. Klasse)

Stürze und Kollisionen kann man oft nicht vermeiden. Verhindern kann man jedoch in den meisten Fällen eine Kopf- und Hirnverletzung. Dazu genügt ein simpler Kunststoffhelm –

wenn er getragen wird! Bei vielen Unfällen kommt es auch bei niedrigen Geschwindigkeiten zu einem Aufprallen des Kopfes. Das kann für eine Hirnverletzung bereits genug sein. Ein Helm ist fast garantiert ein Schutz davor.

„Ich trage keinen Velohelm, weil meine Kollegen auch keinen tragen.“ (Ismet, 4. Klasse)

Als Arzt und Neurologe staune ich immer wieder, wie viele Kamikaze-Velofahrer ohne Helm auf unseren Strassen unterwegs sind. Doch Hoffnung zeigen hier einmal unsere Jüngsten: Die Kinder der unteren Primarklassen

kommen viel häufiger mit einem aufgesetzten Helm in die Schule. Ausreden wie die nebenan zitierten, scheinen die jüngeren VerkehrsteilnehmerInnen löblicherweise weniger zu stören.

Ein Obligatorium würde aber noch viel besseren Schutz bieten. Bis es vom

„Ich trage einen Velohelm, weil ich eine Hirnerschütterung gehabt habe.“ (Dejan, 4. Klasse)

Gesetz her obligatorisch sein wird, einen Helm aufzusetzen, braucht es Vernunft und auch Mut eines jeden, auf Rädern JEDESMAL einen Helm zu tragen.  $\Delta$

# EIN ATTRAKTIVER TREFFPUNKT: DIE PESTALOZZI-BIBLIOTHEK SCHWAMENDINGEN

Seit dem 1. April 2004 ist die Quartierbibliothek ebenerdig in den ehemaligen Räumlichkeiten des Kinos Eden untergebracht: modern, grosszügig, mit einladendem Eingangsbereich, einer attraktiven Zeitschriftenabteilung, die zum Verweilen einlädt, vielen Lese- und Arbeitsplätzen, einem tollen Angebot und einer originell gestalteten Rückwand, die dem Raum ein unverwechselbares Gesicht gibt.

## Hereinspaziert in unsere Bücherwelten!

Es erwarten Sie Romane (deutsch, englisch und italienisch), Sachbücher und Zeitschriften für Weiterbildung, Freizeit und Unterhaltung.

Wir legen Wert auf Bücher und Themen, die „im Gespräch“ sind. Spezielle Aufmerksamkeit widmen wir unseren jungen KundInnen: Mit einer vielfältigen Jugendbibliothek und der Abteilung „Young People – Bücher für junge Leute“.



## Lesequiz für Kids

Kennst du Antolin?

Auf [www.antolin.ch](http://www.antolin.ch) kannst du zu den von dir gelesenen Büchern jeweils 15 Fragen beantworten und dir Punkte holen. Wenn du 1000 Punkte erreicht hast, bekommst du von uns eine Urkunde.

Bei Antolin findest du auch viele spannende Buchtipps. Die meisten Bücher sind in der Pestalozzi-Bibliothek vorhanden.

Interessiert? Auf unserer Homepage kannst du dich anmelden.

[www.pbz.ch](http://www.pbz.ch)

## Niemand zwingt Sie hier zum Lesen...

Unser Angebot ist vielfältig, aktuell, für jedes Alter und jeden Geschmack:

Musik-CD  
Hörbücher  
Kinderkassetten, -CD  
Videos, DVD  
Landkarten  
Sprachkurse  
Spiele  
CD-ROM

... ausserdem Internet-PC



Wussten Sie, dass wir im letzten Jahr 67'462 BesucherInnen hatten und 163'321 Artikel ausgeliehen worden sind?



## Die Kindernische

Lassen Sie Ihre Kinder in die Fantasie-Welten von Bilder-Geschichten eintauchen!

Wir unterstützen zudem spielerisches Lernen mit Kinder-CD-ROM, Lernspielen, Kinder-Sprachkursen und Bilderbüchern in Englisch und Französisch.

Ausserdem finden Sie Geschichten zum Vorlesen und Sachbücher „Für Eltern“.



## Für Sie offen

Montag	15 - 19 Uhr
Dienstag	15 - 19 Uhr
Mittwoch	10 - 19 Uhr
Donnerstag	15 - 19 Uhr
Freitag	15 - 19 Uhr
Samstag	10 - 15 Uhr

## Wir freuen uns auf Sie!

Stefan Hüsler (Leiter)  
Samuel Bürgin  
Geneviève Lippmann  
Susanne Müller  
Marianne Riwar  
Antoinette Stocker

## So sind Sie dabei

Kinder und Jugendliche (bis 16 Jahre)	gratis
Erwachsene	
Grosse Jahreskarte (max. 25 Artikel gleichzeitig)	Fr. 45.-
Kleine Jahreskarte (max. 2 Artikel gleichzeitig)	Fr. 30.-
Legi-Jahreskarte für Lehrlinge, Schüler, Studenten, Arbeitslose, IV-Bezüger (max. 25 Artikel gleichzeitig)	Fr. 25.-
Monatskarte (max. 5 Artikel gleichzeitig)	Fr. 10.-



# NEUE MITTAGSBETREUUNG AHORN/FRIEDRICH

Text und Fotos: Brigitte Schüller, Präsidentin Hortkommission

Am 9. Januar 2006 hat nach umfangreichen Umbauarbeiten die Neue Mittagsbetreuung Ahorn/Friedrich ihre Tore in der ehemaligen Schulzahnklinik geöffnet und ist damit eine der vier Betreuungsstätten, die am Pilotprojekt „Neue Mittagsbetreuung“ teilnimmt.



„Eigentlich hat sich in diesen Räumlichkeiten nicht viel geändert. Die Kinder sperren ihre Münder weit auf, früher für den Zahnarzt, heute für das liebevoll zubereitete und schmackhafte Essen.“  
Res Rickli, Schulpräsident

Wer noch vor kurzem in den 1. Stock des Anbaues beim Schulhaus Friedrichstrasse stieg, konnte ausser dem Surren der Zahnarztbohrer nichts vernehmen und betrat ein Wartezimmer, in dem Kinder still und wohl nicht selten mit pochendem Herzen der Dinge harreten, die da auf sie zukamen.

Betrifft man dieselben Räumlichkeiten heute, so erinnert nichts mehr an die einstige Schulzahnklinik. Selbst die fein säuberlich aufgereihten Zahnbürsten samt den bunten Bechern im Zahnputzraum zeigen, da hat sich gewaltig etwas geändert: Helle, bunt gestrichene, grosszügi-

ge Räume, eine Garderobe mit vielen Fächern für persönliche Utensilien, eine moderne Küche mit anschliessendem Essraum, Spielzimmer und ein Büro markieren den neuen Verwendungszweck der Räumlichkeiten.

## WARUM EIN PILOTPROJEKT?

Am 5. Juni 2005 haben die StimmbürgerInnen der Stadt Zürich den gemeinderätlichen Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Kinderbetreuung konkret“ deutlich angenommen und damit den Wunsch nach einem ausreichenden Betreuungsangebot für Kinder in der Stadt Zürich zum Ausdruck gebracht. Dies veranlasste das Schul- und Sportdepartement das Pilotprojekt „Neue Mittagsbetreuung“ zu starten. Die Bewerbung der Kreisschulpflege Schwamendingen wurde um eine Aufnah-



me in dieses Projekt berücksichtigt.

## MOTIVIERTE CREW

Wie in allen Horten der Stadt Zürich werden die Kinder auch in der „Neuen Mittagsbetreuung“ von sozialpädagogisch ausgebildetem Personal betreut, das von Betreuerinnen und Betreuungsassistentinnen unterstützt wird. Eine motivierte Küchencrew sorgt für eine gesunde und ausgewogene Mittagsverpflegung, und den Kindern wird Raum zum Spielen und Bewegen geboten. Offen steht die Mittagsbetreuung allen Familien, deren Kinder die Schulhäuser Ahorn oder Friedrichstrasse besuchen und zwar im Zeitraum zwischen dem Morgen- und Nachmittagsunterricht. Das



Angebot am Nachmittag und Abend wird weiterhin durch den Mittag-/Abendhort Ahorn abgedeckt.

Vereinfacht wurde in der Neuen Mittagsbetreuung die Berechnung der Elternbeiträge. Es gibt je nach Einkommen vier Tarifstufen, so dass der Maximalbeitrag Fr. 20.- pro Betreuungstag inkl. Mittagessen und der Minimaltarif Fr. 5.- beträgt.  $\Delta$

## NEU AUF DEM SEKRETARIAT

Seit 1. November 2005 führt Frau Claudia Mark die Personaladministration der Kreisschulpflege Schwamendingen. Sie hat damit die Nachfolge von Frau Anita Schütz angetreten, welche sich nach über 22 Jahren auf der Kreisschulpflege pensionieren liess. Wir danken Frau Schütz für ihre wertvolle Mitarbeit und sind glücklich, dass wir mit Frau Mark eine tüchtige und zuverlässige Nachfolgerin gefunden haben.



# AUF DEM DACH EUROPAS

Text: SchülerInnen der 1. und 3. Sek. A, Klasse Gujer/Wehrli

Fotos: Peter Gujer

Auf dem „Dach Europas“, wie die Oberengadiner Bergwelt auch genannt wird, führte die 1. und 3. Sek. A der Schule Friedrichstrasse vom 13. bis 17. März ihr diesjähriges Klassenlager durch. Stationiert waren die SchülerInnen inmitten einer atemberaubenden Kulisse im Berghaus auf der Diavolezza, 2978 Meter über Meer.



Im Schnee-Lager sind vor allem wintersportliche Aktivitäten zum Zug gekommen, die den SchülerInnen viel Durchhaltewillen abverlangten. Am Ende der Woche haben alle AnfängerInnen Ski oder Snowboard fahren gelernt. Die „Cracks“ hingegen feilten an ihrer Technik und zeigten mit ihren Brettern zum Teil unglaubliche Sprünge. Geografie allgemein, eine Wanderung auf den Sass Queder, Lawinenkunde, FIS-Regeln und der Bau eines Iglus rundeten das vielseitige Programm des tollen Klassenlagers ab.

## SNOWBOARDEN

Ich konnte nicht gut snowboarden, denn ich bin nur einmal im Leben Snowboard gefahren und das war auch schon lange her.

Als ich mit dem Bügellift den kleinen Hügel bei der Talstation „Diavolezza“ hinauf fuhr, hängte der Bügel bei meinem Brett ein und schleifte mich rücklings mehrere Meter nach oben. Das begann ja gut!

Zum Glück war Adamo, unser Snowboardlehrer, da und konnte sofort helfen, nachher passierte mir das nicht mehr. Beim Runterfahren fiel ich oft hin. Als ich einmal am steilsten Stück einer Abfahrt stürzte, hatte ich eine umso höhere Geschwindigkeit drauf; der Schmerz war dementsprechend schlimm. Adamo sagte mir dann, dass ich auch

bremsen lernen sollte! Er half mir dabei, darum beherrsche ich es jetzt auch einigermaßen. Nach dieser Woche habe ich das Snowboarden so ziemlich im Griff. (Stefan)

## SONNENAUFGANG

Als unsere beiden Klassen um fünf Uhr aufstehen mussten, war es noch dunkel draussen und bewölkt dazu. Wir hatten vor, auf den Sass Queder (3066 m.ü.M.) zu steigen, um von da aus den Sonnenaufgang zu betrachten. Einige hatten grosse Mühe mit der Höhenluft und schleppten ihre Körper unter grosser Anstrengung auf den Gipfel.

Der volle Mond schien noch durch den Nebel, auf die Sonne warteten wir jedoch vergebens. Sie wurde von den Wolken verdeckt. Die Stimmung sank, je länger wir warten mussten. Schlussendlich stiegen wir unter unzufriedenem Gemurmel wieder den Berg hinab und krochen in unsere Schlafsäcke zurück. Trotz allem war es ein Erlebnis,

auf das wir alle stolz waren. Die wunderbare Umgebung mit dem Piz Palü entschädigte uns dafür. (Jasmin, Ananda, Sandra, Joy)

## HÖCHSTES SPRUDELBAD EUROPAS

Der Betriebsleiter der Gastronomie im Berghaus Diavolezza, Herr Kern, kam über Nacht auf die glorreiche Idee, einen Whirlpool installieren zu lassen. Eine Investition, die grosse Beliebtheit erlangt hat und täglich neue Kunden anlockt.

Seit einigen Jahren steht nun mitten im Schnee ein Sprudelbad und man zählt schon jetzt eine erhöhte Anzahl von Hotelgästen, die sich den Badespaß nicht entgehen lassen möchten.

Das Sprudelbad besteht hauptsächlich aus Kupfer: Diese Tatsache erhöhte die Kosten erheblich, laut Herrn Kern hat er die Ausgaben schon längst amortisiert. Auch wir durften den Komfort des Bades in unserer Lagerwoche auf der Diavolezza geniessen. Ein empfehlenswertes Erlebnis, denn wer sitzt schon jeden Tag in einem auf 41°C erwärmten Sprudelbad mit einer Aussentemperatur von -25°C?



Zwischenzeitlich verliessen wir das Bad, um uns in unseren Badesachen im Schnee zu aalen. Es machte unglaublich viel Spass und es war dazu noch sehr gesund für den Blutdruck.

Übrigens: Bis zu sechs Personen finden zur Erholung Platz. (Rebecca, Nikola) Δ